

# Luzerner Zeitung

Samstag, 30. Juni 2018

AZ 6002 Luzern | Nr. 149 | Fr. 3.50 | € 4.- | www.luzernerzeitung.ch



**Zentralschweiz**  
Céline Dori ist neue oberste Beraterin der Gehörlosen. 27

## Uneinigkeit nach dem Wahlauftakt

**Luzern** Die FDP setzt auf einen statt zwei Regierungskandidaten. Es zeigt sich ein Graben zwischen Parteileitung und Basis.

Alexander von Däniken und Lukas Nussbaumer

Ungewohnte Töne nach der Nominationsversammlung der FDP vom Donnerstagabend: Nachdem die kantonalen Delegierten den Inwiler Gemeindeammann und Kantonsrat Fabian Peter als potenziellen Nachfolger von Re-

gierungsrat Robert Küng erkoren haben, wird Kritik laut. Nicht an der Personale Peter, sondern an den Ambitionen des Parteivorstands. Dieser hatte beantragt, mit einem Zweierticket einen weiteren Sitz in der fünfköpfigen Regierung anzustreben.

Diesen Antrag haben die Delegierten nicht gutieft. Mit 234 zu 107 Stimmen entschieden sie sich für eine Einerkandidatur. Rolf Born, der an der Nomination mit Jim Wolanin unterlegen ist, sagt: «Für eine Zweierkandidatur hat mir seitens des Parteivorstands die politische Botschaft gefehlt.» Parteipräsident Markus Zenklusen kritisiert den mangelnden Mut der Delegierten.

### Grüne wollen mit Frau antreten

Derweil bringen sich auch die anderen Parteien in Stellung. Die Grünen zum Beispiel bekräftigen, mit einer Frau antreten zu wollen. Die Geschäftsleitung der SP will den 2015 verlorenen Sitz mit Jörg Meyer zurückerobern. Die CVP wird voraussichtlich auf ihre beiden bisherigen Regierungsräte Reto Wyss und Guido Graf setzen. 21



**Rolf Born**  
Unterlegener FDP-Kandidat

## Feuerwerk am Luzerner Fest

**Stadt Luzern** Heute Abend wird es während des Luzerner Fests ein Feuerwerk geben. Dies, obwohl das Fest-OK vor einem Jahr das Feuerwerk gestrichen hat. Verantwortlich für die Aktion ist denn auch nicht das OK, sondern ein Luzerner Architekturbüro: Dieses will damit die Auszeichnung des Hotels Montana zum «Hotel des Jahres 2017/18» feiern, für dessen Umbau es verantwortlich war. Das OK wird auf das Feuerwerk keine Rücksicht nehmen. Während des Spektakels werden die Konzerte nicht unterbrochen. (red) 22

## Heute beginnen die Achtelfinals

**Fussball-WM** Von heute Samstag bis Dienstagabend werden an den Weltmeisterschaften in Russland die Achtelfinals ausgetragen. Schon jetzt wird der Grossanlass als voller Erfolg gefeiert – auch als Erfolg Wladimir Putins. Dabei hält sich der Präsident bisher eher im Hintergrund – im Gegensatz zu den Olympischen Winterspielen in Sotschi, wo er fast täglich bei Wettkämpfen auftauchte.

Während die Russen am Sonntag gegen Spanien als Aussenseiter antreten werden, wird Frankreich in der heutigen Partie

## Obwald: Kulturelle Kontraste und Gemeinsamkeiten



**Giswil** Noch bis Sonntag läuft das Kulturfest Obwald. Das diesjährige Gastland Portugal (im Bild Grupo Coral e Etnográfico da Casa do Povo de Serpa) bietet vor allem Klänge voller Schwermut und Sehnsucht, was dann wiederum mit dem einheimischen Schaffen kontrastiert. Aber es gibt auch Parallelen. 15 Bild: Dominik Wunderli (29. Juni 2018)

### Kommentar

## Doch noch gemeinsam

Man könnte meinen, wenn sich die EU-Staats- und -Regierungschefs zum Gipfeltreffen einfinden, dann würden knallharte Entscheide gefällt. Tatsächlich ist in den meisten Fällen alles schon seit Wochen vorbereitet. EU-Beamte und die sogenannten Sherpas aus den Hauptstädten feilen an der gemeinsamen Abschlusserklärung. Jeder Satz wird in sprachlicher Kleinstarbeit bis ins Detail austariert. Den europäischen Staatenkernern gebührt es dann bloss noch, ihre vorbereiteten Statements in die Kameras zu sagen und sich gegenseitig auf die Schulter zu klopfen.

Aber bei einem so umstrittenen Thema wie der Migration ist alles anders. Die gestrige Schlusserklärung stand bis zuletzt auf wackeligen Füßen. Emmanuel Macron und Co. mussten sich höchstpersönlich mit dem Stift in der Hand über das Papier beugen und einzelne Formulierungen bis in die Morgenstunden ausknobeln. Das Ergebnis ist ein Text, der alles wie auch nichts ist. Die EU beschliesst gemeinsame Asylzentren, aber auf der Basis totaler Freiwilligkeit. Die EU schlägt vor, in Nordafrika Schutzzentren einzurichten, und bemerkt, dass das wegen der menschenrechtlichen Situation nur schwer möglich ist.

Alles bloss Blabla also, was da aus Brüssel kommt? Nein. Es ist der Wille zur viel zitierten «gesamteuropäischen Lösung», der sich in so einem Dokument materialisiert. So widersprüchlich und der Realität enthoben einem der Inhalt auch vorkommen mag: Die europäischen Staaten scheinen bei der Migrationspolitik doch noch gemeinsam statt in nationalen Alleingängen vorankommen zu wollen. Das ist trotz aller Differenzen ein Wert an sich. Die EU – so viel ist klar – ist auch eine Wortgemeinschaft.



**Remo Hess, Brüssel**  
nachrichten@luzernerzeitung.ch



# Musik voller Schwermut und Sehnsucht

**Obwald** Das Volkskulturfest Obwald, das noch bis morgen läuft, hat dieses Jahr Portugal zu Gast. Die Kontraste sind diesmal eher sanft. Für den spannendsten musikalischen Akzent sorgt ein Toggenburger.

Michael Graber  
michael.graber@luzernerzeitung.ch

Die Nacht krabbeln langsam unter das aufgespannte Zelt. Die Bühne ist voll geworden. Neben den Jodlern aus dem Entlebuch sitzen stämmige Portugiesen, vorne singt und spielt eine Ländlertruppe um Simon Lüthi. Das Volkskulturfest Obwald lässt Welten aufeinanderprallen. Dieses Mal ist Portugal zu Gast, und das Aufeinanderprallen ist sanft.

Zwar mögen zwischen dem Toggenburg – dort kommt Simon Lüthi her – und Serpa, der Heimat des portugiesischen Männerchors, knapp 2000 Kilometer liegen. Aber musikalisch sind sie näher beieinander. Unterschiede gibt es schon – in Farbe, Tonalität und Phrasierung. Aber es sind keine scharfen Kontraste.

## Noch kein Verschmelzen

Ohnehin: Es wird alles munde-recht serviert am Obwald. Die einzelnen Beiträge haben Häppchenlänge. Zwischen fünf und fünfzehn Minuten stehen die einzelnen Gruppen im Vordergrund, bevor sie sich niedersetzen und zuhören. Es gibt an diesem Eröffnungsabend am Donnerstag auf der Waldlichtung in der Nähe von Giswil noch kein Verschmelzen zwischen der Musik aus Portugal und der Schweiz. Möglich, dass dies noch passiert. Die Vorstel-



Toggenburger (links) und Portugiesen fanden zu einer spannenden Verbindung.

Bild: Dominik Wunderli (29. Juni 2018)

lung, dass der brummige Männerchor mit dem Orgel von Lüthi musiziert, wäre spannend.

Spätestens nach der Pause ist das Programm aber auch so sehr reizvoll. Ein Highlight ist Bernhard Betschart mit seinem Naturjuuz. Es ist imposant, was

der Muotathaler für Laute aus dem Mund herauskratzt. Es geht auf und ab, ist mal laut und leise. Mit Karin Gwerder, Partnerin von Simon Lüthi, wird dann im Duett gejuuzt. Der Männerchor dahinter staunt, nickt anerkennend. Vielleicht der grösste

Unterschied zwischen den Portugiesen und den Schweizern sind die Bilder, die die Musik im Kopf hervorruft. Bei den Jodlern, Juuzern und Volksmusikanten denkt man an die Berge, während der Chor aus Serpa und die Fadosängerin Ana Sofia

Varela einen ans Meer entführen. Es schwingt immer eine Mischung aus Sehnsucht und Schwermut mit. Man kennt diese Stimmung vielleicht aus den Ferien, wenn man am Tag vor der Abreise noch einmal auf das offene Meer schaut.

Wunderbar beobachten lässt sich das Ritualisierte, das beiden Volksmusiken inne ist. Der Chor tritt immer gleich auf, fängt gleich an, auch die Lieder entwickeln sich stets ähnlich. Ähnliche Rituale sieht man, wenn die Jodler sich in den Halbkreis stellen. Die Traditionen scheinen ähnlich, sind einfach in den Kontext der jeweiligen Region gestellt.

## Grosses Gewusel im Backstage

Einen wichtigen Beitrag für das Gelingen des Abends leistet Simon Lüthi. Mit seinem virtuosen Orgelenspiel verleiht er dem Abend eine zusätzliche musikalische Komponente. Durch die fehlenden scharfen Kontraste droht der Abend dann und wann zu gleichförmig zu werden. Lüthi und der Häppchenlänge sei Dank, dass es zwar da und dort einzelne Längen hat, aber nie langweilig wird.

In dieser Stimmung kann man sich verlieren. Die Berge im Hintergrund werden vom Vollmond beleuchtet, und in der Küche gibt es Gerichte aus der Schweiz und Portugal. Und im Backstage herrscht stets ein grosses Gewusel. Das Obwald hat etwas, was vielen anderen Anlässen fehlt: Es ist inspirierend.

## Hinweis

Für den morgigen Abschluss gibt es noch Tickets: [www.obwald.ch](http://www.obwald.ch).

## Vom kreativen Virus angesteckt

**Fachklasse Grafik Luzern** In 18 Räumen werden Arbeiten gezeigt, die in der vierjährigen Ausbildung entstanden sind. Spezielles Highlight ist der Raum mit den individuellen Projektarbeiten. Hier beschäftigten sich die Diplomanden mit einem je selber gewählten Thema.

Im Innenhof der Rössligasse 12 in Luzern haben die Studierenden mit viel Experimentierfreude innerhalb von zweieinhalb Wochen ein zweieinhalb Wochenes – komplett aus Karton. Dazu gehört das Fragment eines gelandeten Raumschiffes, das den ansteckenden Virus Kreativität verbreitet und als Bar genutzt wird. Man staunt, wie viele verschiedene Strukturen man Karton entlocken kann und was für Details sich daraus zaubern lassen: Lüftung, Drehelemente, Helme und sogar Kartone im Cornet.

Im obersten Stock sind die Diplomarbeiten zu sehen; die Themenvorgabe ist jeweils schweizweit dieselbe. Dieses Jahr bestand sie darin, Logo, Grafik und Drucksachen für eine fiktive Musikschule zu gestalten. Hier ist besonders spannend, dass man anhand von Booklets Einblick erhält in den kompletten Gestaltungsprozess aller Arbeiten – der

Prozess ist gleichwertiger Bestandteil neben den fertigen Drucksachen und den Plakaten.

### Sie stellten sich gegenseitig schwierige Aufgaben

In dem von Marianne Halter mit den Studierenden stimmig eingerichteten Raum findet man eine Fülle an freien Projektarbeiten: Plakate, Bücher, Malerei, Masken, Videoarbeiten, Installationen, ein Kinderbuch und Fotos.

So begaben sich Travis Lüthi und Mirco Petrin in ihrer Projektarbeit «Rat-Race» in eine gestalterische Konkurrenz. Die beiden, die sich sehr gut kennen, stellten sich im täglichen Wechsel gestalterische Aufgaben, von denen sie dachten, der andere könne sie nur schwer bewältigen: etwa die Toilette der Schule als Atelier zu benutzen, um ein Selbstporträt in der Grösse von 2-mal 3 Metern zu machen, jedoch nicht am Stück, sondern aufgeteilt in 100 A4-



Möglichst knifflige gegenseitige Aufgaben: «Rat-Race» von Travis Lüthi und Mirco Petrin. Bild: Plus Amrein (29. Juni 2018)

Blätter. Nach einem Tag präsentierten sie ihre Ergebnisse an einem Scoreboard, und die Mitstudierenden verteilten Punkte. Entstanden ist eine Installation

mit 15 bunten Büchern, die 15 «Kämpfe» beinhalten.

In Rateeifer versetzt einen die Zeitung «Mienenspiel» von Milena Soubiran. Sie hat bekann-

te Persönlichkeiten und Figuren in Form und Farbe auf ein Minimum an Erkennungsmerkmalen reduziert. Ein schräger blonder Balken, ein massiges braunes Mittelteil, darunter blaue, weisse und rote Vierecke: Donald Trump. Daneben blau, schwarz, weiss und gelbe Balken: Donald Duck! Der Aha-Effekt stellt sich nach wenigen Sekunden ein.

### Zwei Wochen auf Frachter, zwei Tage in Schutzanlage

Weitere Arbeiten, wie zum Beispiel die von Stefanie Probst, Jordi Bucher oder Milena Müller, sind Ergebnisse von Erfahrungen in Ausnahmezuständen. Probst verbrachte zwei Wochen ohne Kontakt zur Aussenwelt auf einem Frachtschiff und erforschte in Bild und Text den gesamten Kosmos der Seemannen. Jordi Bucher zog sich für 48 Stunden in eine Zivilschutzanlage zurück, um das Zeitgefühl zu verlieren

und verschiedene, selbst auf-erlegte Gestaltungsarbeiten auszuführen. Milena Müller beschäftigte sich in Form sinnlich-fragiler Selbstporträts und intimen Gesprächen mit fünf jungen Frauen mit den Themen Sexualität und Weiblichkeit.

In diesem Raum der freien Projektarbeiten kann man eintauchen und sich verlieren. Die gestalterischen Auseinandersetzungen beeindrucken, weil spürbar wird, wie sich die Studierenden in drei Monaten intensiv mit einem selbst gewählten Thema beschäftigen, sich mit und authentisch auf den eigenen gestalterischen Prozess einlassen.

Andrea Portmann  
kultur@luzernerzeitung.ch

## Hinweis

Jahresausstellung Fachklasse Grafik, noch bis Dienstag, Rössligasse 12. [www.fachklassegrafik.ch](http://www.fachklassegrafik.ch)

ANZEIGE

# SALE

# 30% RABATT\*

auf aktuelle Einzelteile

Jack  
Wolfskin

\*z.B.: CROSSTOWN RAINCOAT WOMEN, black, Gr. XS-XL, CHF 249,- / 169,-

Kapellgasse 9 · 6004 Luzern · Tel: 041 410 44 44 · Mo: 12.00-18.30 Uhr · Di, Mi, Fr: 9.00-18.30 Uhr · Do: 9.00-20.00 Uhr · Sa: 9.00-16.00 Uhr